

Reisenetz e.V., Köpenicker Straße 126, 10179 Berlin

Frau Renate Künast
Platz der Republik 1
D-11011 Berlin

Offener Brief an Frau Renate Künast

Berlin, den 16. März 2011

Sehr geehrte Fr. Künast,

„Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten“¹...

...aber wie wäre es mit einem „antitouristischen Schutzwall“?

Nötig scheint er zu sein: „Hilfe, die Touris kommen!“² So titelte die „Zeit“ am 6.8.1982 (!) über die zunehmende Belästigung durch „Provinzler“ im beschaulichen West-Berlin, gegen die sich die „ausgestellten“ Hausbesetzer und Alternativen mit Eierwürfen zur Wehr setzten. Aber auch die Eierwerfer sind älter geworden, was die Berliner Grünen fast 29 Jahre später nicht davon abhält, unter dem gleichen Titel (fehlende Zitatkennzeichnung?) zu einer Diskussionsveranstaltung zu laden. Berlin ist EINE Stadt und auch internationaler geworden. Aus den Provinztouristen wurden „Horden“ von Engländern oder Schweden und dieses Mal ist es das beschauliche Kreuzberg, das den Wandel vom Zonenrandgebiet in eine Zentrumslage zu verkraften hatte und sich nun dem Fremdenverkehr ausgesetzt sieht.

Bereitwillig steigt die „liberale“ Presse auf das Thema ein. Auf Bildzeitungsniveau berichtet die Süddeutsche Zeitung über den „Widerstand gegen Fremde aus aller Welt“³ und die TAZ reaktiviert die früher angesehene Tourismusforscherin Dr. Kristiane Klemm, nicht wirklich eine ausgewiesene Kennerin der aktuellen Berliner Szene. Aber für gute Ratschläge wie „*Die Touristen müssten darauf hingewiesen werden, wie laut es ist, wenn man morgens um vier Uhr eine Fete feiert.*“⁴ reicht es immerhin.

Peinlicherweise wird dieses Thema lanciert, während Berlin auf der ITB, so ganz nebenbei die weltgrößte Tourismusmesse, Touristiker aus aller Welt zu Gast hat.

Es ist beschämend, wie hier die Berliner Grünen als Wegbereiter fremdenfeindlicher Ressentiments fungieren, natürlich unter dem „politisch korrekten“ Deckmäntelchen des Anwohnerschutzes. Und der betroffene Kiez-Grüne Dirk Behrendt merkt offensichtlich auch nicht, dass er auf dem falschen Pferd sitzt, wenn er mit Aussagen wie „*Was soll ich denn mit fünf Asiaten in der Straße?*“⁵ konfrontiert wird. Schließlich weiß ja jeder, dass auch daran die Touristen schuld sind, da in jedem Reiseführer Berlin für seine asiatischen Imbisse gerühmt wird (Achtung: Ironie!).

¹ Walter Ulbricht, Pressekonferenz am 15.6.1961 in Berlin (Ost)

² zitiert nach und nachzulesen bei Zeit-Online (Archiv): <http://www.zeit.de/1982/32/hilfe-die-touris-kommen>

³ Süddeutsche Zeitung vom 7.3.2011, „Wir müssen draußen bleiben“

⁴ taz.de, 9.3.2011, „Es geht drunter und drüber“

⁵ zitiert nach: Süddeutsche Zeitung vom 7.3.2011, „Wir müssen draußen bleiben“

Auch wenn der Tourismus eine der „saubersten“ Industrien und für Berlin ohnehin alternativlos ist, wird niemand ernsthaft bestreiten, dass auch durch Touristen Belastungen für die Berliner Wohnbevölkerung entstehen. Der Lärm des viel zitierten Rollkoffers als touristischer Super-Gau ist allerdings mehr als unglaublich.

Dagegen wäre es sicher vernünftig, wenn die Berliner Bezirke ihre im europäischen Vergleich (siehe z.B. auch das Thema „Hundekot“) chronisch versagenden Ordnungsämter besser ausstatten würden, übrigens eine Maßnahme, die sowohl Touristen als auch Einheimischen zu Gute kommen würde.

Auch der unkontrollierte Schwarztourismus (wie z.B. illegale, gewerbliche Untervermietung), nach „grünen“ Positionen ja auch ein Lärmverursacher, ist nur durch eine vernünftige Kontrolle in den Griff zu bekommen. Hier ist es sicher leicht, sich der Unterstützung seriöser Unterkunftsanbieter, die im Übrigen alle strengen Kontrollen unterliegen, zu vergewissern.

Die internationalen Touristen für mögliche Misstände verantwortlich zu machen, ist sicher der falsche Weg.

Das Reisenetz, der Deutsche Fachverband für Jugendreisen, fordert Sie eindringlich auf, diesen fremdenfeindlichen, unsozialen und wirtschaftsschädlichen Tendenzen entgegen zu treten.

Stattdessen sollten wir uns freuen, dass es gerade so viele junge Menschen nach Berlin zieht. Was Sie in vielen Berliner Hostels und in der ganzen Stadt erleben können, ist praktizierte Völkerverständigung. So sind es nicht zuletzt Schulklassen aus aller Welt, die Berlin eben nicht als „Partymeile“ sondern als außerschulischen Lernort bereisen.

Sorgen Sie mit dafür, dass Berlin eine tolerante und internationale Stadt bleibt!

Mit freundlichen Grüßen,



Klaus Eikmeier
Vorstandsvorsitzender des Reisenetz e.V.

Dieser Brief geht in Kopie an:

Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin
Burkhard Kieker, visitBerlin
Norbert Tödter, DZT
Markus Tressel, Mitglied des Tourismusausschuss Bundestag
Dr. Ilja Seifert, Mitglied des Tourismusausschuss Bundestag
Marlene Mortler, Mitglied des Tourismusausschuss Bundestag
Ingbert Liebing, Mitglied des Tourismusausschuss Bundestag
Klaus Brähmig, Mitglied des Tourismusausschuss Bundestag
Hans-Joachim Hacker, Mitglied des Tourismusausschuss Bundestag
Ernst Burgbacher, Tourismusbeauftragter der Bundesregierung
Henry Witusch, BMWI
Harald Wolf, Wirtschaftssenator Berlin
Dirk Behrendt, MdB